

Staatliches Katholisches Gymnasium
zu Neustadt Ober-Schlesien.

Bericht
über das Schuljahr 1927/28

erfasst vom

Anstaltsleiter, Studiendirektor Dr. Suffner.

Städtisches Katholisches Gymnasium
zu Neustadt-Ober-Schlesien

Bericht

über das Schuljahr 1927/28

Analysiert: Studienrat Dr. Zupner

b) Verteilung des Unterrichts unter die einzelnen Lehrer.

Name	Klassen- leiter	OI	UI	OII	UII		a OIII b				a UIII b				a IV b		a V b		VI	Sa.
					h.	r.	h.	r.	r.	h.	h.	r.	r.	h.	a	b	a	b		
1. Dr. Suffner Franz, Studiendirektor		6 Griechisch 1 altpr. Arbeitsgem.		5 Latein																12
2. Hacks Franz, Studienrat	O III a		2 Französisch* 1 Volkswirtschaftslehre**	2 Französisch*			6 Latein* 2 Englisch**	2 Englisch**					3 Englisch*							20
3. Neus Wilhelm, Studienrat	UI	4 Mathematik 2 Physik 1 math. Arbeitsgemeinschaft	4 Mathematik 2 Physik				3 Mathematik 2 Physik	3 Mathematik 2 Physik												23
4. George Sigismund, Studienrat		2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion		2 Religion			2 Religion 1 Erdkunde			2 Religion	2 Religion 2 Erdkunde	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	23	
5. Dr. Eickhoff Heinrich, Studienrat	IV a			4 Deutsch									3 Deutsch 2 Geschichte 2 Erdkunde	3 Deutsch		5 Deutsch 2 Erdkunde	2 Erdkunde		23	
6. Dr. Kargl ²⁾ Josef, Studienrat	O II			6 Griechisch			6 Latein			6 Latein					7 Latein				25	
7. Giller Richard, Studienrat	O III b	3 Deutsch 3 Geschichte		3 Geschichte 1 Erdkunde			3 Deutsch 2 Geschichte 1 Erdkunde						7 Latein						23	
8. Dr. Stofiek Konrad, Studienrat	U III b	1 Erdkunde	3 Geschichte 1 Erdkunde		1 Erdkunde		3 Deutsch 1 Erdkunde			3 Deutsch 2 Geschichte 1 Erdkunde			2 Geschichte 2 Erdkunde						25	
9. Hannak Konrad, Studienrat	O I	5 Latein 2 Turnen 2 Spielen	6 Griechisch 1 altpr. Arbeitsgem.		5 Latein					4 Französisch									25	
10. Krause Paul, Studienrat	U III a		5 Latein		6 Griechisch					6 Latein 6 Griechisch 2 Spielen									25	
11. Dr. Glatzel Max, Studienrat	VI	2 Französisch 1 philosophische Lektüre	3 Deutsch		3 Deutsch		4 Französisch											5 Deutsch 7 Latein	25	
12. Felka Georg, Studienrat	U II			3 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik 2 Physik					3 Mathematik 2 Physik	3 Mathematik		2 Geometrie	2 Geometrie					23	
13. Torka Valentin, Oberstschullehrer	V b												2 Naturkunde	2 Naturkunde	4 Rechnen 2 Naturkunde	4 Rechnen 2 Naturkunde	4 Rechnen 2 Naturkunde	4 Rechnen 2 Singen	26	
14. Stifter Georg, Oberstschullehrer Zeichenlehrer		1 Zeichnen 1 Kunstgeschichte	1 Zeichnen	1 Zeichnen	1 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen			2 Zeichnen			2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	25	
										1 Knabenchor										
15. Dr. Mayr ¹⁾ Andreas, Studienassessor	V a	2 Englisch		2 Englisch	2 Französisch 2 Französisch 4 Englisch	2 Geschichte				2 Englisch*	2 Englisch*	2 Englisch*		3 Englisch	5 Deutsch*				24+4	
16. Vesper Stephan, Studienassessor	IV b			3 Geschichte			6 Griechisch						2 Spielen	7 Latein		7 Latein			25	
17. Hirschfelder Friedrich, Pastor				2 Religion						2 Religion					2 Religion				6	
18. Scholz Alfons, Volkschullehrer				2 Turnen	2 Turnen		2 Turnen	2 Spielen		2 Turnen			2 Rechnen 2 Turnen	2 Rechnen	2 Turnen 2 Spielen	2 Turnen	2 Turnen 2 Spielen	2 Turnen 2 Spielen	28	

¹⁾ Bibliotheksverwalter. — ²⁾ Bis 5. Juli infolge Krankheit durch Studienassessor Hübner vertreten. — ³⁾ Infolge Erkrankung des Studienrat Hacks vom 1.—25. X. wurden die durch * bezeichneten Stunden durch Studienassessor Hübner erteilt, während die übrigen ** Studienassessor Mayr übernahm.

c) Lektüreplan.

1. Deutsch:

- I. Goethes und Schillers Gedankenlyrik; Moderne Lyrik in Auswahl; Goethe, Iphigenie; Goethe, Faust I; Schiller, Wallenstein; Schiller, Braut von Messina; Goethe, Dichtung und Wahrheit (Auswahl); Kleist, Die Hermannsschlacht; Grillparzer, Libussa; Hebbel, Agnes Bernauer; Anzengruber, Der Sternsteinhof, Hofmannsthal, Tor und Tod; Timm Kröger, Wohnung des Glücks; Shakespeare, Macbeth.
- U I. Lessing, Nathan der Weise; Goethe, Urfaust; Goethe, Egmont; Schiller, Wallenstein; Kleist, Penthesilea; Grillparzer, Das Goldene Vlies; Zweig, Der verwandelte Komödiant; Lessing, Emilia Galotti; Goethe, Götz von Berlichingen; Goethe, Die Leiden des jungen Werther; Schiller, Kabale und Liebe; Storm, Ein Fest auf Haverslevhuus; Hohlbaum, Von ewiger Kunst; Lyrik und wissenschaftliche Prosa aus dem Lesebuche.
- II. Minnesang u. a. (Lesebuch); Goethe, Götz von Berlichingen; Goethe, Reinecke Fuchs; Hebbel, Agnes Bernauer; Kleist, Käthchen von Heilbronn; Der Ackermann und der Tod; Fouqué, Undine; Shakespeare, Kaufmann von Venedig; Shakespeare, Coriolan; Hebbel, Nibelungen; Keller, Hadlaub; Alexis, Hofen des Herrn von Bredow; Storm, Immensee; Storm, Viola tricolor; Lesebuch zur deutschen Kultur- und Literaturgeschichte.
- U II. Schiller, Jungfrau von Orleans; Lessing, Minna von Barnhelm; Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende; Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts; Storm, Ein stiller Musikant; Rosegger, Ausgewählte Erzählungen; A wing Schläsch, Bd. 1 und 2; Lesebuch.
- III. Schiller, Wilhelm Tell; Dichter der Freiheitskriege; Moderne erzählende Prosa; Lesebuch.
- U III. Gotthelf, Der Befenbinder von Rychniswyl; Riehl, der stumme Ratsherr.

2. Latein:

- I. Tacitus, Annales (Auswahl); Horaz, Satiren und Episteln; Sueton, Augustus mit Ergänzungen aus anderen Schriftstellern; Plautus, Mostellaria.
- U I. Tacitus, Historien in Auswahl; Cicero, De re publica I und VI; Cicero, Epistulae in Auswahl; Horaz, Oden in Auswahl; Catull, Tibull, Propertius; Livius XXIV–XXVI.
- II. Sallust, Bellum Catilinae; Tacitus, Germania; Cicero, Briefe in Auswahl; Ekkehard, Waltharius.
- U II. Livius, 1. und 3. Dekade (Auswahl); Ovid, Auswahl aus den elegischen Dichtungen und den Metamorphosen.
- III. Caesar, Bellum Gallicum V und VII in Auswahl; Phaedrus in Auswahl.
- U III. Caesar, Bellum Gallicum I–IV (Auswahl).

3. Griechisch:

- I. Homer, Ilias XIII–XXIV (Auswahl); Plato, Phaidon; Aeschylus, Perfer im Original; Aeschylus, Orestie in Übersetzung; Thukydides (Auswahl).
- U I. Homer, Ilias I–XXIV in Auswahl; Euripides, Medea im Original; Plato, Apologie und Kriton.
- II. Homer, Odyssee VIII–XXIV in Auswahl; Herodot, Auswahl aus den ersten Büchern; Plato, Apologie; Griechische Lyriker und Elegiker in Auswahl.
- U II. Homer, Odyssee I–VII in Auswahl; Xenophon, Memorabilien; Herodot in Auswahl.
- III. Xenophon, Anabasis in Auswahl; Äsop und Euklid.

4. Französisch:

- I. Molière, Tartuffe; Taine, Philosophie de l'art; Französische Gedichte.

- U I. Molière, *Le Bourgeois Gentilhomme*; Taine, *La Fontaine et ses Fables*; Voltaire, Diderot, Rousseau, *Morceaux choisis*.
- O II. Molière et le Théâtre en France; Michaud, *Influence et résultats des croisades*; Französische Gedichte.
- U II. *Choix de nouvelles modernes*, VI. Bändchen; Gropp und Hausknecht, *Auswahl französischer Gedichte*.
- O III. (Realabteilung) *Les grands récits de l'épopée française*.
5. Englisch:
- O I und U I (wahlfrei) Seely, *Expansion of England*.
- U II. Collar, *An Industrial and Social History of England*.
- O III. Dickens, *A Child's History of England*. — Realabteilung: *Selections from English Poetry*.
- U III. *Fairy and Other Tales*.

d) Die Aufgaben für die deutschen Aufsätze.

- U III a. 1. Am Fahrkartenschalter des Bahnhofs in Neustadt O./S. Hausaufsatz.
2. Nach Wahl:
- Ein Berliner erzählt seine Erlebnisse in einer bayrischen Dorfschmiede.
 - Wie Bertran de Born des Königs Herz rührte und Verzeihung erlangte.
 - Beschreibung des in unserem Klassenzimmer hängenden Bildes »Wanderschaft«. Klassenaufsatz.
3. Nach Wahl:
- Das Leben und Treiben auf einem Erntefelde.
 - Worauf bezieht sich der Fluch des Sängers, und wie geht er in Erfüllung?
 - Wie stelle ich mir das Leben der alten Germanen vor? Klassenaufsatz.
4. Nach Wahl:
- Am Kartoffelfeuer.
 - Das Leben eines Farmers in Afrika.
 - Bei der Obsternte. Hausaufsatz.
5. Nach Wahl:
- Es hat geschneit.
 - Die Schule ist aus.
 - Wie der Hund Tasso seinem Herrn das Leben rettete. Klassenaufsatz.
6. Nach Wahl:
- Weihnachten naht!
 - Ein Streifzug durch den afrikanischen Urwald. Klassenaufsatz.
7. Nach Wahl:
- Wie die Deutschen in Steiermark leben.
 - Mit Schneeschuhen nach der Bischofskoppe.
 - Die neue Uhr in unserem Gymnasium. Klassenaufsatz.
8. Nach Wahl:
- Was uns die Marienburg erzählt.
 - Wie der Kallix dem Schüler Schramm den Freiplatz rettet. (Nach einer Schulbubengeschichte von Fritz Müller-Partenkirchen.) Klassenaufsatz.
9. Nach Wahl:
- Wie es Juniperus in der Klosterschule erging.

- b) Die Folgen der Kreuzzüge.
- c) Eine Jagd im Mittelalter. Klassenaufsatz.

U IIIb.

1. Nach Wahl:
 - a) Ein Blick aus dem Fenster unseres Klassenzimmers.
 - b) Frühlingserwachen im Neustädter Stadtpark.
 - c) Wozu dient die Pause nach der Unterrichtsstunde? Hausaufsatz.
2. Nach Wahl:
 - a) Eine Beschreibung der schlesischen Festung Silberberg.
 - b) Der Kapellenberg bei Neustadt O./S.
 - c) Wie der Araber die Vortrefflichkeit seines Pferdes bewies. Klassenaufsatz.
3. Nach Wahl:
 - a) Welche Beobachtungen mache ich auf einem Bauplatz?
 - b) Welche Wirkungen übt der Gefang auf die Zuhörer aus? (Nach dem Uhlandschen Gedichte »Des Sängers Fluch«.
 - c) Die Annehmlichkeiten einer Radfahrt. Klassenaufsatz.
4. Nach Wahl:
 - a) Eine Herbstwanderung nach dem Eichendorffgedenkstein.
 - b) Warum lehnt der Sänger die goldene Kette als Belohnung ab?
 - c) Die Ankunft eines Ozeandampfers in Deutsch-Südafrika. Klassenaufsatz.
5. Nach Wahl:
 - a) Wie der Befenbinder von Rychniswyl eine große Erbschaft machte und doch nicht leichtfertig wurde.
 - b) Eine Straußenjagd in Afrika. Klassenaufsatz.
6. Nach Wahl:
 - a) Warum halten wir die Jugendschrift »Jambo« mit?
 - b) Eine Weihnachtsfeier in der ehemaligen deutschen Kolonie Deutsch-Südwestafrika. Hausaufsatz.
7. Nach Wahl:
 - a) Ein Nachmittag auf der Eisbahn am Guts-Muthsplatz in Neustadt O./S.
 - b) Auf der Rodelbahn am Schwedenschanzenberg. Hausaufsatz.
8. Nach Wahl:
 - a) Wie der Wohltätigkeitsbub sich die Achtung seines Mitschülers Fritz Müller erwarb.
 - b) Was Hans vom Krieg träumte. Klassenaufsatz.
9. Nach Wahl:
 - a) Eine Löwenjagd in Afrika.
 - b) Folgen der Entdeckung Amerikas.
 - c) Was der Graf von Habsburg auf der Jagd erlebte.
 - d) Warum die Schlangen in Afrika weniger gefährlich sind als in Indien. Klassenaufsatz.

O IIIa.

1. Nach Wahl:
 - a) Das Hinaufziehen der neuen Glocken auf den Turm der evang. Kirche zu Neustadt O./S.
 - b) Unser Rathaus.
 - c) Wie stelle ich mir den Untergang der »Titanik« vor? Hausaufsatz.
2. Nach Wahl:
 - a) Was ein Norddeutscher auf der Elektrischen in München erlebte.

- b) Welchen Rat gibt Herr Bartels dem jungen Künstler Franz Heim bei seiner Rückkehr in die Heimat?
- c) Eine Fahrt zu den Niagarafällen. Klassenauffatz.
3. Welche Gründe veranlaßten den Jüngling im »Taucher« den Sprung in die Tiefe des Meeres noch ein zweites Mal zu wagen? Klassenauffatz.
4. Warum braucht Deutschland Kolonien? Hausaufsatz.
5. Nach Wahl:
- a) Wie kam es, daß der Steinklopferhans der Verführung erlag?
- b) Wie der Uhrmacher Hautzner die Weishöferin von ihrem Aberglauben heilte. Klassenauffatz.
6. Nach Wahl:
- a) Welche geschichtlichen Ereignisse spiegeln sich in den Liedern des Dichters Ernst Moritz Arndt wieder?
- b) Die Bedeutung des Panamakanals. Klassenauffatz.
7. Nach Wahl:
- a) Welche Folgen hat das Rauchen für Jugendliche?
- b) Ein Übungsabend im Schwimmverein Neustadt O./S.
- c) Warum habe ich meine Muttersprache lieb? Hausaufsatz.
8. Nach Wahl:
- a) Warum läßt Schiller den Tell an der Verschwörung nicht teilnehmen?
- b) Wie widerlegt Gertrud die Bedenken ihres Gatten, die er gegen eine Erhebung der Schweizer äußert?
- c) Wie stelle ich mir eine Fahrt auf dem Amazonasstrom vor? Klassenauffatz.
9. Nach Wahl:
- a) Welche Eigenschaften zeigt Tell im Kreise seiner Familie?
- b) Warum sollen wir nur gute Bücher lesen?
- c) Das Leben eines Gaucho in den Pampas von Südamerika. Klassenauffatz.
- IIIb. 1. a) Der Neustädter Ring.
b) Die Boten des Frühlings. Hausaufsatz.
2. Weshalb nennt Goethe den »Handschuh« ein Gegenstück zum »Taucher?« Klassenauffatz.
3. a) Wie der Hautzner-Michel in Anzengrubers Novelle »Treff-As« die Weishöferin von ihrem Aberglauben heilte.
b) Die Vorzüge einer Fußreise. Klassenauffatz.
4. a) Frevel und Strafe des Rheingrafen in Bürgers Ballade »Der wilde Jäger«.
b) Warum sollen wir das Alter ehren? Klassenauffatz.
5. a) Meine liebste Jugenderinnerung.
b) Welche Vorbereitungen werden im Hause zum Empfange des Winters getroffen? Klassenauffatz.
6. a) Allerfeelen.
b) Totensonntag.
c) Was deutet in den Auslagen der Neustädter Geschäfte auf die Nähe des Weihnachtsfestes hin? Hausaufsatz.
7. a) Meine Winterfreuden.
b) Wie des Vaters Hände den jungen Peter Dörfler zwingen, die Kunst des Sparens zu üben. (Nach Peter Dörflers Erzählung: »Des Vaters Hände«.) Klassenauffatz.

8. Tell, der Mann der Tat. (Nach Schillers Schauspiel »Wilhelm Tell«.) Klassenauffatz.
- U II. 1. Was eine alte Schulbank erzählt. Klassenauffatz.
2. Nach Wahl:
- Neufstadts Bild vom Bahnhofe und vom Kapellenberge aus.
 - Mit der Prudnik im Halbkreis um Neufstadt. Hausaufsatz.
3. Nach Wahl:
- Warum findet am 11. August eine Feier statt, und wie gestalten wir sie in der Schule?
 - Welche Rollen spielen Montgomery und Lionel im Leben Johannes? Klassenauffatz.
4. Was muß man tun, um ein guter Tennisspieler (Fußballspieler, Schlagballspieler, Leichtathlet, Läufer, Langstreckenläufer, Schwimmer, Ruderer) zu werden? Hausaufsatz.
5. Nach Wahl:
- Naturgewalt und Menschenchickal in Roseggers kleinen Erzählungen.
 - Urwüchlige Gestalten in Roseggers kleinen Erzählungen. Klassenauffatz.
6. Nach Wahl:
- Die Kindheit des Taugenichts. (Als einleitendes Kapitel zu Eichendorffs Novelle hinzugedichtet.)
 - Am Postschalter. (Charakteristiken nach dem Leben.) Hausaufsatz.
7. Nach Wahl:
- Welchen Reiz kann Grillparzers Trauerspiel »König Ottokars Glück und Ende« gerade auf uns Westoberschlesier ausüben?
 - Welches Gelände in Neufstadts Umgebung eignet sich zum Wintersport? (Eine briefliche Auskunft.)
 - Das Rodeln auf der Straße nach Eichhäufel ist verboten! (Ein Tag aus dem Leben eines Polizisten.) Klassenauffatz.
8. Nach Wahl:
- Zu welchen Betrachtungen regt der Besuch einer Kolonialausstellung an?
 - Warum hat wohl Goethe Lessings »Minna von Barnhelm« die wahrste Ausgeburt des Siebenjährigen Krieges genannt?
 - Einfühlende Beschreibung von
 - Uhdes Bild »Das hl. Abendmahl«,
 - Menzels Bild »Eisenwalzwerk«,
 - Thomas Bild »Einsamer Ritt«. Klassenauffatz.
- O II. 1. Nach Wahl:
- Die Entstehung des Hildebrandliedes. Eine Skizze aus dem altgermanischen Klosterleben.
 - Die Bedeutung des Radios. Klassenauffatz.
2. Nach Wahl:
- Aus dem Leben eines Billionenscheines.
 - »Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein!« Eine Selbstbefinnung für die Wanderzeit. Klassenauffatz.
3. Welche Verbesserungen für Handel und Verkehr darf man von der Entwicklung des Flugwesens erwarten? Hausaufsatz.
4. Nach Wahl:
- Das Gedicht, »Frô werlt, ir sult dem wirtel sagen«, ist zu deuten und für das Lebensbild des Dichters auszuwerten.
 - Eine Wanderung im Herbst. (Stimmungsbild.) Klassenauffatz.

5. Nach Wahl:

- a) Wie mildert Rethel in seinem Bild »Der Tod als Freund« das Abstoßende in der üblichen Darstellung des Todes?
- b) Welche Beobachtungen habe ich an jüngeren Schülern in und außerhalb der Schule gemacht? Klassenaufsatz.

6. Welchen Gewinn bringt die Beschäftigung mit den Naturwissenschaften? Hausaufsatz.

7. Nach Wahl:

- a) Schlesiſcher Barock. Ein Bericht über einen kunsthistorischen Vortrag.
- b) Adel und Bürgertum in »Agnes Bernauer«.
- c) Wie können wir Dürers »Melancholie« und »Ritter, Tod und Teufel« als Ausdruck deutschen Wesens deuten? Klassenaufsatz.

U.I. 1. Nach Wahl:

- a) Storms Novelle »Ein Fest auf Haderslevhuus« als Kulturbild des späten Mittelalters.
- b) Die Tragödie des Schloßhauptmanns in Storms Novelle »Ein Fest auf Haderslevhuus«.
- c) Die mittelhochdeutsche Dichtung im Verlauf und Zusammenhang der Begebenheiten von Storms Novelle »Ein Fest auf Haderslevhuus«. Hausaufsatz.

2. Nach Wahl:

- a) Charakteristik eines Mitschülers.
- b) Sind die Leistungen der Ozeanflieger geeignet, uns wieder einmal den Kulturwert der Technik zum Bewußtsein zu bringen? Klassenaufsatz.

3. Nach Wahl:

- a) Gott und Mensch in Klopstocks Ode »Die Frühlingsfeier« und in dem Gedicht von Matthias Claudius »Morgenlied an die Sonne«.
- b) Der Geist des deutschen Rokoko in Stefan Zweigs Spiel »Der verwandelte Komödiant«.
- c) Nach den im Lesebuch »Deutsche Kultur« mitgeteilten Briefproben ist ein Bild von Lessings Persönlichkeit zu zeichnen. Hausaufsatz.

4. Welche Anforderungen darf ein gebildeter Mensch auch an die Kleinstadtpresse stellen? Hausaufsatz.

5. Nach Wahl:

- a) Die Spannung zwischen Wissen und Erleben in Goethes »Urfauft«.
- b) Rousseaus »Zurück zur Natur« in Goethes »Werther«.
- c) »Jeder Jüngling sehnt sich so zu lieben«. Ist mit diesen Worten Goethes über seinen »Werther« auch noch der gebildete Jugendliche der Gegenwart richtig beurteilt? Klassenaufsatz.

6. Nach Wahl:

- a) Wintersport — ein Weg zur Regeneration oder bloß eine neue Mode?
- b) Der Wintersport in Friedrich Huchs Novelle »Requiem«.
- c) Fühlen Sie sich von Rudolf Markufes Skulptur »Wintersport« befriedigt, oder welche bessere Gestaltung desselben Motivs können Sie sich vorstellen?
- d) Besprechung einer Aufführung von Shaws »Candida«. (Eine Zeitungskritik.) Klassenaufsatz.

7. Nach Wahl:

- a) Eindrücke und Erfahrungen beim Erteilen von Nachhilfeunterricht.
- b) Stellungnahme zu dem in Hebbels Sonett »Welt und Ich« entworfenen Lebensplane.

c) Erlebt man in Schillers Wallensteintragödie »Das große, gigantische Schicksal, welches den Menschen erhebt, wenn es den Menschen zermalmt?« Klassenauffatz.

O.I. 1. Nach Wahl:

a) Welche Aufgaben erfüllt »Wallsteins Lager« im Plane des Gesamtdramas?
b) Deutsches Leid in Vergangenheit und Gegenwart. Hausaufsatz.

2. Schicksal und Schuld im Sophokleischen »König Oedipus« und in Schillers »Braut von Messina«. Klassenauffatz.

3. Nach Wahl:

a) Der Ruhm der Ahnen, ein Hort und eine Gefahr für die Enkel.
b) Wie wird Makbeth zum Mörder seines Königs? Klassenauffatz.

4. Nach Wahl:

a) Warum geht Marbod auf die Vorschläge Hermanns ein? (Nach Kleists »Hermannsschlacht«.)
b) Herbstbilder aus meiner Heimat. Klassenauffatz.

5. Nach Wahl:

a) Goethes Vaterhaus in »Dichtung und Wahrheit«.
b) Wie wird die Handlung in Hebbels »Agnes Bernauer« durch die Hauptcharaktere bestimmt?
c) Rückwärts — vorwärts — aufwärts. (Gedanken und Empfindungen am Wendepunkte des Lebens.) Klassenauffatz.

e) Die bei der schriftlichen Reifeprüfung gestellten Aufgaben.

1. Deutsch: Nach Wahl: a) Die Entführung des Tantalidenhauses. (Nach Goethes »Iphigenie«.)
b) Mit welchem Recht darf Anzengruber im Nachwort seines Romans »Der Sternsteinhof« sagen, daß Helen Kleebinder »sich und anderen das Fatum gesetzt habe«?
c) Warum verdient unser Vaterland eine selbständige Stellung unter den Völkern?
d) Kameradschaft und Freundschaft.

2. Latein: Tacitus, Ab excessu Augusti XIII 39.

3. Griechisch: Plato, Protagoras cap. 5 (ἵΑρῶ οὖν, ὃ Ἰπρόκρᾶτες, - ἀνακοινωσώμεθα).

4. Mathematik: a) Wie lautet die Gleichung der Sehne, die durch den Punkt P (4, y > 0) der Ellipse $9x^2 + 25y^2 = 225$ geht und von dem Durchmesser $y = \frac{4}{5}x$ halbiert wird, und wie weit ist diese Sehne vom Mittelpunkt der Ellipse entfernt?
b) Der Querschnitt eines Kanals soll ein gleichseitiges Trapez sein. Die Breite der Sohle soll ebenso wie die Länge der Böschungslinie a Meter betragen. Welche Tiefe ist dem Kanal zu geben, damit er möglichst viel Wasser faßt, und wie breit ist er dann oben?
c) Neufadt O./S. hat die geographische Breite $\varphi = 50,32^\circ$. Am 1. Januar ist die Sonne $\delta_1 = 23,1^\circ$, am 31. Januar $\delta_2 = 17,6^\circ$ südlich des Äquators gelegen. Um wieviel nimmt in Neufadt O./S. während des Januars die Tageslänge zu und die Morgenweite ab?

f) Die Einrichtung des künstlerischen und technischen Unterrichtes.

1. **Zeichen- und Kunstunterricht:** Der Zeichenfaal erhielt im Herbst elektrisches Licht und wurde neu ausgemalt.

Ein weiterer Fortschritt gelang in der Anschaffung von Verdunkelungsvorhängen. Nun konnte der seit zwei Jahren eigens für den Zeichenunterricht angeschaffte Projektionsapparat auch im Zeichenfaal Verwendung finden.

Der im Ministerialerlaß U IV 6302 II U II Zbl. 1912 S. 194 geforderte Nebenraum wurde nicht genehmigt. Die Modellchränke usw. mußten deshalb zerstreut in verschiedenen Räumen z. T. auf dem Treppenflur Aufstellung finden. Dadurch wurde mehrmaliges Umräumen notwendig, das mehrfachen Bruchschaden verursachte. Reißbrettchränke fehlen.

Besonders hinderlich erwies sich der zu kleine Zeichenfaal im Unterricht der Quarta und U III. Aus Mangel an Lehrkräften mußten hier die Parallelklassen gemeinsam unterrichtet werden. Zeitweise waren darum 57 Schüler im Zeichenfaale, der nach obigem Ministerialerlaß für 40 Schüler noch zu klein ist, untergebracht. Modellständer fehlen gänzlich. Unter solchen Umständen konnte eine gleichmäßige Förderung dieser Klassen und ihr Jahresziel nicht in wünschenswerter Weise erreicht werden.

Um für den Zeichen- und Kunstunterricht außerhalb der Schule zu werben, veranstaltete der Fachlehrer eine Ausstellung der Schülerarbeiten in der Aula. Die sehr zahlreichen Besucher konnten außer den einzelnen verschiedenen Arbeiten und Arbeitstechniken der Schüler auch Gruppen vom methodischen Aufbau verschiedener Stoffgebiete sehen. Den Ausstellungsraum hatten die Schüler in ansprechender Weise würdig geschmückt und hergerichtet.

2. **Musikunterricht:** Der Musikfaal weist immer noch die alten unzureichenden Bänke auf. Jede Schreibgelegenheit fehlt.

Der Schulchor wirkte bei Ausgestaltung einiger Schulfeiern mit.

Der Musikunterricht wurde in zwei Gruppen durchgeführt, deren jede alle 14 Tage eine Unterrichtsstunde erhielt. Die erste Gruppe, die Schüler der IV bis O III umfassend, zählte zuletzt 39 Schüler. Die zweite Gruppe, U II bis O I umfassend, durchschnittlich 28 Schüler. Im bisher eingeführten Schulmusikbuch fehlt jede Berücksichtigung des Musikunterrichts. Ein anderes Hilfsbuch ist nicht eingeführt. Unter solchen Umständen müssen die Erfolge sehr mangelhaft bleiben.

Um die Schulgottesdienste würdiger zu gestalten, wurde ein besonderer Kirchenchor aus freiwilligen Sängern gebildet, der an Christi Himmelfahrt, Peter und Paul, Allerheiligen, Allerseelen, Maria unbefl. Empfängnis und am feierlichen Schlußgottesdienst öffentlich sang.

3. **Leibesübungen:** Die 13 Klassen des Gymnasiums wurden in 9 Turn- und 7 Spielabteilungen unterrichtet (vergl. die Verteilung der Lehrstunden unter die einzelnen Lehrer). Die Turnabteilungen waren folgendermaßen zusammengesetzt: 1. O I und U I im Sommer 33, im Winter 32; 2. O II im Sommer 23, im Winter 19; 3. U II im Sommer 30, im Winter 27; 4. O III Sommer 52, Winter 51; 5. U III Sommer 40, Winter 33; 6. IV Sommer 50, Winter 49; 7. Va Sommer 27, Winter 24; 8. Vb Sommer 33, Winter 32; 9. VI Sommer 50, Winter 47.

Die Spielabteilungen zeigten folgende Zusammenfassung: 1. O I und U I Sommer 32, Winter 31; 2. O II und U II Sommer 53, Winter 42; 3. O III Sommer 52, Winter 46; 4. U III Sommer 40, Winter 31; 5. IV Sommer 50, Winter 43; 6. V Sommer 60, Winter 41; 7. VI Sommer 50, Winter 44.

Die Mädchen (IV, V, VI, U III) nahmen am Turn- und Spielunterricht des Lyzeums teil.

Die Übungen fanden auf den städtischen Turnplätzen, bei ungünstiger Witterung in der städtischen Turnhalle statt. Eine eigene Turnhalle besitzt das Gymnasium nicht. Zur Pflege des Spieles steht

dem Gymnasium der am Rande der Stadt gelegene große Rasenplatz (Pächter Sportverein Guts-Muths) an zwei Nachmittagen von 3 bis 7 Uhr zur alleinigen Verfügung, an anderen Tagen hat das Gymnasium das Recht der Benutzung, soweit nicht andere Schulen oder Vereine ihre Spiele dort abhalten.

Alle Klassen hatten im zweiten Halbjahr regelmäßigen **Schwimmunterricht**. Er wurde hauptsächlich am Spielnachmittag von den Turnlehrern erteilt. Bis Ende des Schuljahres wurden unter 340 Schülern 225 Schwimmer, darunter 101 Freischwimmer festgestellt.

Das Turn- und Sportabzeichen für Erwachsene, verliehen vom »Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen«, erwarben im Laufe des Schuljahres aus O I Müller Heinz, Sollmann Heinz, Thomas Reinhold und Rehmet Josef, aus U I Krawutschke Egon und aus O II Grzonka Karl, das Turn- und Sportabzeichen für Jugendliche erwarben aus O I Franz Lothar, aus O II Kahlert Josef und Pohl Max, aus U II Fischer Hans, Günther Heinz, Magiera Erich und Simon Alfred.

Den Grundstein der deutschen Lebensrettungsgesellschaft erwarben: aus O I Heilig Walter, Sollmann Heinz, Irmer Kurt, Thomas Reinhold und Knothe Leonhard, U II Günther Heinz, O III Kaulich Gerhard, Rathmann Hans, Schmidt Walter und Schubert Günther.

Das Gymnasium beteiligte sich an den Schlagballentscheidungskämpfen für Oberschlesien in Neisse und Oppeln (Preußenspiele). Es errang die Bezirksmeisterschaft. Am 7. September fanden die Reichsjugendwettkämpfe statt. Die Kämpfer waren nach Schuljahrgängen eingeteilt. Von den Siegern erhielten die zehn besten die Ehrenurkunde des Herrn Reichspräsidenten.

In den Weihnachtsferien nahmen 11 Schüler an einem von Studienrat Hannak geleiteten elftägigen Schneelauflehrgang im Eulengebirge teil. Das Provinzialschulkollegium hatte hierfür in dankenswerter Weise eine namhafte Unterstützung gewährt.

Bericht über die Lehrer.

- a) **Die Veränderungen im Lehrkörper.** Zu Beginn des Schuljahres wurde die erledigte Studienratsstelle durch Studienrat **Paul Krause** vom Staatlichen Gymnasium in Hindenburg O./S. besetzt. Studienassessor **Karl Sauer** kam an das Staatliche Gymnasium in Kreuzburg. An die Stelle des an das Staatliche Gymnasium in Gleiwitz verletzten Studienrats **Dr. Johannes Behlau** trat Studienrat **Richard Giller** vom dortigen Gymnasium. Studienrat **Dr. Kargl** war noch weiter bis zum 5. Juli 1928 beurlaubt, seine Unterrichtsstunden wurden durch Studienassessor **Adolf Hübner** erteilt, dieser vertrat auch den im Herbst erkrankten Studienrat Hacks in der Zeit vom 1. bis 25. November.
- b) Eine **Oberstudienratsstelle** ist an der Anstalt nicht eingerichtet.
- c) Dem **Lehrerausschuß** gehörten an die Studienräte Hacks, Dr. Stofiek und Dr. Glatzel.
-

Bericht über die Schüler.

a) Überblick über die Zahl der Schüler.

Klasse	VI	Va	Vb	IVa	IVb	UIIIa	UIIIb	OIIIa	OIIIb	UII	OII	UI	OI	Zuf.	
1. Bestand bei Beginn des Berichtsjahres (Oftern 1927)	51	31	33	28	28	27	19	25	26	30	24	17	19	358 (16)	
2. Zugang vor dem nächsten Ver- setzungstermin															
a) durch Neuaufnahme	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	3	
b) aus Parallelklassen	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	
3. Abgang vor dem nächsten Ver- setzungstermin															
a) durch Verlassen der Anstalt	3	3	2	2	1	4	5	2	1	4	3	1	—	31	
b) nach Parallelklassen	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	
4. Bestand am Verletzungstermin (Oftern 1928)	48	28	31	27	27	24	13	24	26	26	21	16	19	330 (15)	
5. Hiervon (Nr. 4) wurden															
a) verletzt	37	24	26	20	21	18	9	19	24	20	19	14	15	266	
b) nicht verletzt	11	4	5	7	6	6	4	5	2	6	2	2	4	64	
6. Von den Verletzten sind															
a) abgegangen	—	—	1	2	2	—	—	—	—	3	3	—	15	26	
b) in die höheren Klassen über- gegangen	37	24	25	18	19	18	9	19	24	17	16	14	—	240	
7. Von den Nichtverletzten (5b) sind															
a) abgegangen	3	2	2	2	2	3	1	1	1	—	—	1	—	18	
b) auf 1 Jahr zurückgeblieben	8	2	3	5	4	3	3	4	1	6	2	1	4	46	
c) auf 1/2 Jahr zurückgeblieben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
8. Bestand zu Beginn des neuen Schuljahres	44	45		30	29	44		32		UII a b 24 25		19	17	19	328
Davon neu aufgenommen . . .	36	3		1	—	1		—		—		—	—	1	42

b) Im Laufe des Jahres haben 58 Schüler die Anstalt ohne Reifezeugnis verlassen, um eine andere höhere Schule zu besuchen oder in einen praktischen Beruf überzugehen.

c) Durchschnittsalter der Schüler am 1. Februar 1928:

VI	V a	V b	IV a	IV b	UIII a	UIII b	OIII a	OIII b	UII	OII	UI	OI
11,8 J.	12,8 J.	12,8 J.	13 J.	13,2 J.	14,4 J.	14,7 J.	15,1 J.	16 J.	16,6 J.	17,6 J.	19,1 J.	20,1 J.

d) Religion oder Bekenntnis der Schüler nach dem Stande vom 1. Februar 1928:

Evangelisch	Römisch-katholisch	Sonstige Christen	Jüdisch	Angehörige sonstiger Religionsgemeinschaften	Keiner Religionsgemeinschaft angehörig
44	283	1 (Baptist)	6	—	—

Staatsangehörigkeit und Heimatsverhältnisse der Schüler nach dem Stande vom 1. Februar 1928:

Preußen	Sonstige Reichsangehörige	Ausländer	Einheimische	Auswärtige	D a v o n	
					in Pension	Fahrschüler
329	1	4	217	117	60	57

e) Im Berichtsjahr ist **eine Reifeprüfung** abgehalten worden. Am 19. September 1927 wurden sämtliche Oberprimaner in Leichtathletik geprüft. Die Prüfungsarbeiten wurden geschrieben in der Zeit vom 7.—11. Februar, die Turnreifeprüfung wurde am 23. Februar abgehalten und die mündliche Prüfung am 8. und 9. März. Die 15 Oberprimaner, die zur Prüfung zugelassen waren, bestanden sämtlich, davon einer mit »gut« (Irmer), einer »mit Auszeichnung« (Franz). Den Vorsitz führte der Anstaltsleiter.

Überblick über die Schüler, die die Reifeprüfung bestanden haben.

Nr.	Name	Geburtstag	Religion oder Bekenntnis	Staatsangehörigkeit	Erwählter Beruf
1.	Bartoschek Ernst	20. 10. 09	katholisch	Preuße	Höheres Lehrfach: Mathematik und Physik.
2.	Barysch Gerhard	17. 9. 08	"	"	Land- und Forstwirtschaft.
3.	Ender Walter	10. 2. 07	"	"	Medizin.
4.	Franz Lothar	15. 12. 09	evangelisch	"	Rechts- und Staatswissenschaft.
5.	Grziwa Albin	13. 2. 05	katholisch	"	Landwirt.
6.	Hannig Bernhard	8. 6. 09	"	"	Rechts- und Staatswissenschaft.
7.	Irmer Kurt	14. 12. 08	"	"	Höh. Lehrfach: Deutsch, Latein und Französisch.
8.	Knothe Leonhard	12. 8. 08	"	"	Gewerbelehrer.
9.	Krause Klaus	3. 2. 09	"	"	Rechtswissenschaft.
10.	Möring Herbert	23. 8. 07	"	"	Kaufmann.
11.	Müller Heinz	6. 6. 09	jüdisch	"	Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft.
12.	Schara Georg	6. 1. 08	evangelisch	"	Kaufmann.
13.	Sollmann Heinz	18. 11. 08	katholisch	"	Medizin.
14.	Thomas Reinhold	7. 2. 07	"	"	Tierheilkunde.
15.	Wagner Josef	10. 2. 07	"	"	Zollverwaltung.

Schulfremde Prüflinge waren der Anstalt nicht überwiesen.

Das Zeugnis der Reife für Obersekunda haben 1927/28 22 Untersekundaner erhalten.

f) Die Zahl der Schüler, die in den einzelnen Klassen vom künstlerischen und technischen Unterricht sowie vom Religionsunterricht befreit waren:

Klassen	VI	Va	Vb	IVa	IVb	UIIIa	UIIIb	OIIIa	OIIIb	UII	OII	UI	OI	Zus.
Zeichnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Singen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Turnen														
a) im Sommer	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1	4
b) im Winter	—	—	2	—	—	2	—	—	—	1	—	2	1	8
Spielen														
a) im Sommer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) im Winter	3	6	9	4	4	2	—	1	4	3	1	—	—	37
Religion	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

g) Teilnahme am freiwilligen Unterricht.

1. Im Sommerhalbjahre:

	OII	UI	OI	Gesamtzahl der Schüler dieser Klassen	Zahl der Teilnehmer absolut	in Prozenten	Zahl der Abteilungen
Englisch	16	3	3	61	22	36,07%	2
Philosophie	—	2	3	36	5	13,89%	1
Altsprachl.=bürgerkundl. Arbeitsgem.	—	—	4	19	4	21,05%	1
Altsprachliche Arbeitsgemeinschaft . .	—	17	—	17	17	100%	1
Mathematische Arbeitsgemeinschaft . .	—	4	4	36	8	22,22%	1
Volkswirtschaftslehre	—	7	11	36	18	50%	1
Kunstgeschichte	—	5	3	36	8	22,22%	1

2. Im Winterhalbjahre:

	OII	UI	OI	Gesamtzahl der Schüler dieser Klassen	Zahl der Teilnehmer absolut	in Prozenten	Zahl der Abteilungen
Englisch	18	3	3	58	24	41,38%	2
Philosophie	—	2	3	36	5	13,89%	1
Altsprachl.=bürgerkundl. Arbeitsgem.	—	—	4	19	4	21,05%	1
Altsprachliche Arbeitsgemeinschaft . .	—	17	—	17	17	100%	1
Mathematische Arbeitsgemeinschaft . .	—	4	4	36	8	22,22%	1
Volkswirtschaftslehre	—	13	7	36	20	55,56%	1
Kunstgeschichte	—	4	3	36	7	19,44%	1

h) Schüler selbstverwaltung, Schülervereine usw.

Schüler selbstverwaltung: Um die Schüler zur Mitarbeit am gesamten Leben der Schule heranzuziehen, ihre Selbständigkeit und ihr Verantwortlichkeitsbewußtsein zu heben, wurden sie an der Verwaltung ihrer Angelegenheiten beteiligt. Sie wählten ihre Sprecher und Ordner sowie die Verwalter der Klassenbibliotheken und des sonstigen Inventars, wirkten bei der Ausgabe der Wandkarten mit und unterstützten die die Aufsicht führenden Lehrer in der Aufrechterhaltung der äußeren Ordnung.

Schülervereine: 1. **Verein für das Deutschtum im Auslande** (V. D. A.). Die Leitung der Schulgruppe übernahm an Stelle des an das Staatl. Gymnasium in Gleiwitz versetzten Studienrates Dr. Behlau Studienrat Giller. Die Zahl der Mitglieder beträgt z. Zt. 205 Schüler. Am Sonnabend, den 17. 9. 27 11 Uhr Schulfeier. Einladung an das Lyzeum und an eine Reihe Persönlichkeiten aus der Stadt. Wanderlehrer Franz Xlawna aus Salzburg sprach über das Thema: »Das gefährdete Deutschtum in den Sudetenländern und Deutsch-Südtirol.« Mitwirkung des Schülerordnefers. Erfolg: Gründung einer selbständigen Schulgruppe am Lyzeum.

2. **Wandervogel:** Zu Beginn des Jahres herrschte nach einer schönen Osterfahrt in die Altvatervorberge reges Leben in der Gruppe. In den Pfingstferien fand ein Lager der Schlesischen Freischar in der Militärischen Gegend statt, an dem auch wir teilnahmen. Zwei Mann der Neufädter Gruppe nahmen auch an einer Fahrt nach dem Balkan teil, Weihnachten fand ein Winterlager in Spieglitz unterm Schneeberg in einer deutschen Baude statt. Seit Weihnachten geht man wieder öfter auf Fahrt. Ostern dieses Jahres waren wir mit Neisser Kameraden einige Tage im Altvatergebirge.

3. **Turn- und Spielverein:** Im Berichtsjahre konnte der Verein auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Das Stiftungsfest wurde in echt sportlicher Weise durch einen Wettkampf mit anderen Gymnasien gefeiert. Weitere Proben seiner sportlichen Leistungsfähigkeit legte der Verein bei dem Kreisjugendfest und in einem überlegen durchgeführten Handballspiel gegen Oberglogau ab und bewies damit, daß er sowohl über gutes Durchschnittsmaterial, als auch über hervorragende Könnner verfügt. Sehr eifrig wurde auch wieder der Tennissport gepflegt. Im Winter stand der Turnbetrieb in der Turnhalle im Vordergrund, und in einem sehr lustigen Nickelabend zeigten die Mitglieder vor den zahlreich erschienenen Gästen die Früchte ihres vielseitigen und durchaus modernen Turn- und Gymnastikbetriebes. Die Mitgliederzahl, die im Berichtsjahre von 34 auf 72 gestiegen ist, beweist den stetigen Aufstieg des Vereins.

4. **Schwimmverein:** Den sportlichen Kern des Vereins bilden die Gymnasialisten, von denen der Verein auch in diesem Jahre großen Zuwachs erhalten hat. Bei einem hier stattgefundenen internen Wettkampf konnten sie vor einem zahlreich erschienenen Publikum ihr sportliches Können zeigen. Auch bei auswärtigen Festen konnten einige zweite und dritte Preise gegen stärkste Konkurrenz erringen. Eine Knabenlagenstaffel, die nur aus Gymnasialisten bestand, belegte in Beuthen gegen acht andere Gegner den 2. Platz. Fünf Schüler nahmen auch an einem hier stattfindenden Schwimmkursus teil, bei dem sie den neuen Riegen- und Trainingsbetrieb kennenlernten. Höchstwahrscheinlich wird eine gut trainierte Jugendwallerballmannschaft, die nur aus Gymnasialisten besteht, in diesem Jahre zum Kampf um die ober-schlesische Meisterschaft mit besten Aussichten antreten.

5. **Musikverein:** Der Musikverein des Gymnasiums konnte bei einigen Gelegenheiten, wie bei einer V. D. A.-Kundgebung und der Kleistfeier mit ein paar Stückchen aufwarten, — aber nur im Verein und durch Unterstützung von Mitgliedern der hiesigen Stadtkapelle, die uns lebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt wurden. Fürderhin wird das jedoch nicht möglich sein, wie wird es daher in Zukunft um unseren Musikverein bestellt sein?

Aufgabenfreier Nachmittag: Die einzelnen Klassen waren an den Spielnachmittagen von der Erledigung häuslicher Schularbeiten befreit.

Wanderungen und Schulsport: Etwa alle vier Wochen unternahmen die Klassen unter der Führung ihrer Klassenlehrer Wanderungen in die nächste Umgebung ihres Schulortes. Vom 20. bis 22. Juni fuhren die Primaner in das Glatzer und Altvater-Gebirge, die Sekundaner besuchten am 20. und 21. Juni ebenfalls das Glatzer Gebirge; die übrigen Schüler hatten am 20. Juni ihren Wandertag. Über die Pflege des Sports vergl. die Vereinsberichte. Der Rudersport wurde aus Mangel an Gelegenheit nicht betrieben.

Ein **Schülerheim** besitzt die Anstalt nicht.

An den **Schulspießungen** nahmen die Schüler im Berichtsjahre nicht teil.

Der **Gesundheitszustand** war im allgemeinen zufriedenstellend; **schulärztliche Beaufsichtigung** war bisher nicht eingeführt.

Ein **Alumnat** ist mit der Anstalt nicht verbunden.

i) Schulgeldsatz, Lehrmittelfreiheit usw.

Das Schulgeld betrug für alle Schüler jährlich 200 Mark und wurde in 12 Raten zu je 18 bzw. 16 Mark eingezogen. Im Sommerhalbjahr hatten 12 Schüler ganze Freischule, 12 hatten 75 %, 10 50 % und 15 25 % Ermäßigung; im Winterhalbjahr hatten 13 Schüler ganze Freischule, 16 75 %, 9 50 % und 4 25 % Ermäßigung des Schulgeldsatzes. Vollständige Lehrmittelfreiheit konnte nicht gewährt werden. (Vergl. aber den Bericht über die Hilfsbücherei.) Ein Schüler erhielt Erziehungsbeihilfe. Hierfür und für die Begründung und Fortführung einer Hilfsbücherei standen 1210,05 Mark vom Schulgeldaufkommen zur Verfügung. Wanderkassen gab es an der Anstalt nicht. Bei Einrichtung der Hilfsbücherei zur Unterstützung weniger bemittelter Schüler beschränkte sich der dafür eingesetzte Ausschuß zunächst auf den Ankauf solcher Bücher, deren Anschaffung den einzelnen große Kosten verursacht (wie Wörterbücher), oder die auch nach Durchführung der Schulreform, besonders auch in den Arbeitsgemeinschaften der Prima, weiterhin gebraucht werden würden. Förderkurse waren nicht eingerichtet.

k) Berufsberatung.

Im Unterricht, wie auch in persönlicher Aussprache, sowie bei Besichtigung von wirtschaftlichen Anlagen wurden die Schüler auf die Ausichten und die Anforderungen verschiedener Berufe hingewiesen. Außerdem wurde die Benutzung der einschlägigen Werke in der Schülerbücherei empfohlen.

Elternbeirat und Gönner.

Dem Elternbeirat gehören folgende acht Mitglieder an: 1. Herr Rechtsanwalt Josef Rother (Vorsitzender); 2. Herr Rektor Jenke; 3. Herr Korrespondent Ernst Schwarz; 4. Frau Lehrer Ottilie Kahlert; 5. Herr Dr. med. Adolf Wolff; 6. Herr Schneidermeister Karl Krause; 7. Herr Oberpostsekretär Franz Kolodziej; 8. Herr Schuhfabrikant Arthur Opperskalski. Der Elternbeirat sprach seine Freude aus über die Fürsorge des Provinzial-Schulkollegiums, die der Anstalt zugewendet wird. Er hob anerkennend hervor die Erneuerungsarbeiten in den Klassen und Korridoren, sowie die neue Ausmalung der Aula, die jetzt wieder den Charakter eines Festsaales erhielt. Zugleich gab er der Hoffnung Ausdruck, es möchte dem Provinzial-Schulkollegium gelingen, im kommenden Jahre die ungeeigneten und

den Gesamteindruck störenden Aulabänke durch neue zu ersetzen. Im Berichtsjahr wurden u. a. verschiedene behördliche Verfügungen, die neue Verletzungsordnung und die wichtigsten Bestimmungen der Reifeprüfungsordnung besprochen.

Herr Oberinspektor Gohla, Wiese gräflich, schenkte der Anstalt eine Bernstein Sammlung, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Verschiedenes.

a) Infolge der ständig wachsenden Schülerzahl waren in den Herbstferien 1926 die Zimmer der früheren, in der Anstalt gelegenen, Direktorwohnung zu Klassenräumen umgebaut worden. In diesem Jahre sind die noch übrigen Klassen sowie der Zeichenaal und die Korridore neu gemalt worden. Auch die Aula wurde einer durchgehenden Erneuerung unterzogen. Die Malerarbeiten an der Decke lagen in den Händen des Kunstmalers Fey, Berlin, nach dessen Angaben auch die Wände von hiesigen Handwerksmeistern gestrichen wurden. Eingang und Ausgang zur Aula machen nunmehr einen prächtigen Eindruck. Außerdem erhielt die Anstalt in allen Räumen elektrisches Licht und eine Uhr mit elektrischem Antrieb und elektrischem Läutewerk. Auf dem Schulhofe befindet sich ein von den Schülern selbst angelegter Tennisplatz, der eifrig benutzt wird. Ein dem Gymnasium gehöriger **Turnplatz** ist nicht vorhanden, auch eine eigene **Turnhalle** fehlt. Die **Klassenräume** sind beengt. Ein **Gesangsaal** ist durch den Umbau geschaffen worden. Die Erweiterung des **Zeichenaales** unterblieb aus Mangel an Mitteln. Die **Sammlungen** sind in unzulänglichen Räumen untergebracht. Die **hygienischen Verhältnisse** sind im allgemeinen zufriedenstellend.

b) Die **Lehr- und Lernmittel der Anstalt** sind entsprechend den vorhandenen Mitteln ergänzt worden. Verwalter der Büchereien war Studienassessor Dr. Mayr, der Karten und Anschauungsbilder Studienrat Giller, der physikalischen und biologischen Sammlung Studienrat Felka.

c) Von U III—U II läuft neben dem humanistischen Kursus ein realgymnasialer Parallelkursus. Die Teilnehmer daran erhalten an Stelle des Unterrichts im Griechischen vier Stunden Französisch und zwei Stunden Englisch; sie sind als Realgymnasiasten zu betrachten. Der Kursus ist vor allem für diejenigen Schüler bestimmt, die die Erlangung der mittleren Reife (Verletzung nach O II) anstreben oder von O II an ein Realgymnasium besuchen wollen.

Vom 1. November bis Mitte März wurde ein **Kursus in der Einheitsstenographie** abgehalten, den Junglehrer Pietsch leitete. Die Teilnahme war recht groß, die Erfolge waren gut.

d) Mit Genehmigung des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung wurde die Höhere Knabenschule in Oberrhoden von dem Leiter der Anstalt mitbeauftragt.

Chronik der Anstalt.

21. April: Feierlicher Gottesdienst für die Schüler beider Konfessionen. Erläuterung der Schulgesetze. Aufnahmeprüfungen.

26. Mai (Christi Himmelfahrt): Erstkommunion der katholischen Schüler (22 Schüler).

20.—22. Juni: Der große Sommerausflug.

4. Juli—9. August: Sommerferien.

11. August: 8 Uhr Verfassungsfeier; Redner Studienrat George.

7. September: Reichsjugendwettkämpfe.
17. September: Nach der dritten Unterrichtsstunde Vortrag über »Die kulturelle Gefährdung des Auslandsdeutschtums und die Schutzarbeit des V. D. A.«
19. September: Prüfung der O I in Leichtathletik.
25. September: Anlässlich der Feier des 25. Stiftungsfestes des Gymnasialturnvereins Wettkämpfe mit den Gymnasien Cosel und Neisse auf dem Guts-Muths-Platz.
1. Oktober: Hindenburgfeier, Redner Studiendirektor Dr. Suffner.
23. Februar: 10⁵⁰ Uhr Turnreifepfung.
29. Februar: Literarischer Abend zu Ehren des Dichters Stefan George, veranstaltet von Studienrat Dr. Glatzel.
8. und 9. März: Mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitz des Anstaltsleiters.
10. März: Nach der vierten Unterrichtsstunde Entlassung der Abiturienten.
25. März: Konfirmation der evangelischen Schüler (6 Schüler).
31. März: 3 Uhr nachmittags Versammlung der Eltern der Quartaner. Thema: »Die Teilnahme am griechischen bezw. neusprachlichen Unterricht von Untertertia an.«
- 1.–3. April: Ausstellung der Schülerzeichnungen in der Aula.
2. April: Aufnahmeprüfung für Sexta.
4. April: Schulschluß. Bekanntgabe der Versetzung und Beginn der Osterferien.
- Vom Kreisjugendamt waren im Laufe des Jahres sechs Filmvorstellungen (Kulturfilme) veranstaltet worden, die von den meisten Schülern besucht wurden.

Die wichtigsten Erlasse und Verfügungen der Behörden.

Min.=Erl. v. 28. 3. 1927. Schulgeldermäßigungen für zweite, dritte und weitere Kinder sind nur auf Antrag zu bewilligen.

Min.=Erl. v. 30. 3. 1927. Der jährliche Beitrag für die Schülerunfallversicherung wird auf 1,50 RM erhöht und soll in halbjährlichen Raten gezahlt werden. Es muß darauf gehalten werden, daß einmal die Prüfung der Schadensursache durch die Schule streng durchgeführt wird, und daß die Schule andererseits bemüht ist, auch zu ihrem Teil an der Verringerung der Schadenskosten durch Belehrung von Eltern und Schülern mitzuwirken. Geschieht dies nicht, so muß damit gerechnet werden, daß die Beiträge weiter erhöht werden müssen, und daß schließlich die Schülerunfallversicherung wegen nicht mehr tragbarer Höhe der Prämien überhaupt aufgegeben wird.

Min.=Erl. v. 20. 4. 1927. Schüler (Schülerinnen), die im Besitze von gefährlichen Waffen, insbesondere von Pistolen und Revolvern, betroffen werden, sind, sofern das Schulsystem überhaupt eine derartige Strafe kennt, mindestens mit der Androhung der Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfalle aber unnachsichtlich mit Verweisung zu bestrafen.

Min.=Erl. v. 21. 6. 1927. Erziehungsbeihilfen sind nur für »außerordentliche Begabungen« bestimmt, »deren Förderung im allgemeinen Staatsinteresse liegt«. Nach der Reichsverfassung dürfen sie nur Minderbemittelten gegeben werden. Es ist daran festzuhalten, daß vorzugsweise Schüler der oberen Klassen bedacht werden, weil im allgemeinen erst bei ihnen ein genügend sicheres Urteil abgegeben werden kann. Nach den Richtlinien des Reichs wird die Erziehungsbeihilfe grundsätzlich nur für ein Jahr bewilligt.

Eintritt in die pädagogischen Akademien: (Min.=Erl. vom 3. November 1927.)

Am 1. Mai 1928 werden in die staatlichen Pädagogischen Akademien je 50 Studenten neu aufgenommen, und zwar in Elbing und Kiel zur Ausbildung evangelischer Volksschullehrer und =lehrerinnen und in Bonn zur Ausbildung katholischer Volksschullehrer und in Frankfurt a. M. zur Ausbildung von Volksschullehrern und =lehrerinnen.

Der Bildungsgang ist zweijährig. Studiengebühren werden nicht erhoben. Unter gewissen Voraussetzungen können Studienbeihilfen gewährt werden. Internate sind mit den Akademien nicht verbunden. Arbeitspläne sind bei den Sekretariaten der Pädagogischen Akademien erhältlich.

Das Aufnahmegesuch ist bis spätestens zum 15. März 1928 an eine der Pädagogischen Akademien zu richten.

Der Meldung sind beizufügen:

1. ein Lebenslauf,
2. eine beglaubigte Abschrift des Reifezeugnisses einer neunstufigen höheren Lehranstalt oder eine Bescheinigung des Anstaltsleiters über die bestandene Reifeprüfung oder über das voraussichtliche Bestehen derselben,
3. ein Gesundheitszeugnis eines zur Führung eines Dienstfieglers berechtigten Arztes,
4. ein amtlicher Ausweis über die Staatsangehörigkeit.

Im Laufe des April werden alle Bewerber, deren Aufnahme in Aussicht genommen ist, zu einer Prüfung ihrer musikalischen Kenntnisse und Fertigkeiten am Akademieort einberufen. Die Bewerber müssen mit der allgemeinen Musiklehre vertraut sein, ein einstimmiges, schlichtes Motiv nachsingen und niederschreiben, ein einfaches Lied vom Blatt und eine Anzahl Volkslieder auswendig singen können. Im Spiel eines der drei Instrumenten Geige, Klavier oder Orgel müssen die elementaren Grundlagen vorhanden sein.

Die Bewerberinnen werden sich in einer Aufnahmeprüfung über Kenntnisse und Fertigkeiten in der Nadelarbeit im Umfange einer abgeschlossenen Lyzeumbildung ausweisen müssen.

Ob in besonderen Fällen von der Forderung hinreichender turnerischer, musikalischer und technischer Vorbildung abgesehen werden kann, bleibt meiner Entscheidung vorbehalten.

Min.=Erl. v. 25. 1. 1928. In besonders liegenden Einzelfällen ist es zulässig, den Antrag auf Gewährung einer Geschwisterermäßigung abzulehnen, wenn die Schule offensichtlich vorhandene Mängel an Schuleignung des betreffenden Kindes feststellt.

Vorbereitung für das technische Studium: (Min.=Erl. vom 20. Februar 1928.)

Für alle technischen Berufe sind neben dem wissenschaftlichen Studium umfangreiche praktische Kenntnisse von so großer Wichtigkeit, daß von den Hochschulfstudierenden aller Fachrichtungen, mit Ausnahme der Chemie und der technischen Physik, der Nachweis eines Mindestmaßes praktischer Ausbildung teils bereits bei der Immatrikulation, teils bei den Diplomprüfungen verlangt wird.

Für diese praktische Ausbildung, die einen wesentlichen Bestandteil der Gesamtbildung darstellt, bestehen außer den Vorschriften in der Diplomprüfungsordnung für verschiedene Studienrichtungen auch Ausführungsbestimmungen der Fakultäten. Da die praktische Ausbildung teilweise bereits vor dem Beginn des Hochschulfstudiums erworben werden muß und hierzu die einzelnen sich rechtzeitig geeignete Ausbildungsstellen sichern müssen, ist es erforderlich, daß sich die zu einem technischen Studium entschlossenen Oberprimaner sechs Monate vor ihrer Reifeprüfung nach den für ihre praktische Ausbildung zu beachtenden Vorschriften und Richtlinien erkundigen. Für diese Auskunfterteilung und für die Betreuung der praktischen Ausbildung sind an den meisten Deutschen Technischen Hochschulen Praktikantenstellen eingerichtet, die sich vorerst vorwiegend mit der Ausbildung in Maschinenbau, Elektrotechnik, Schiffbau und Luftfahrwesen befassen, aber meist auch Auskünfte über die anderen Fachgebiete geben

oder vermitteln können. Solche Auskünfte sind zweckmäßig unter Nennung des gewählten Studiums von der Praktikantenstelle der Technischen Hochschule zu erbitten, an der der Beginn des Studiums beabsichtigt ist.

Die Anschriften der in Preußen eingerichteten Praktikantenstellen sind:

für die technischen Hochschulen Aachen und Hannover: Praktikantenamt, Dortmund, Brandenburger Straße 1,

für die Technische Hochschule Berlin: Praktikantenamt, Technische Hochschule, Charlottenburg 2,

für die Technische Hochschule Breslau: Praktikantenamt, Technische Hochschule, Breslau, Hanfastraße.

Für die außerpreussischen Technischen Hochschulen empfiehlt es sich, bei der Hochschule selbst sich nach der Anschrift der Praktikantenstelle oder den sonst vorhandenen Auskunftsmöglichkeiten zu erkundigen.

Verzeichnis der im Unterricht gebrauchten Bücher.

Lehrgegenstand	Titel	Verfügung des Provinzialchulkollegiums	Die Bücher sind eingeführt in den Klassen:													
			VI	V	IV	U III	O III	U II	O II	U I	O I					
1. Religion a) katholische	Fürstbischöfliches Ordinariat Breslau, Kath. Katechismus für die Diözese Breslau .	Verfüg. v. 28. V. 1889 — 5985 —	+	+	+	+	+									
	Schuster-Mey, Bibl. Geschichte für katholische Volksschulen	Verfüg. v. 25. V. 1888 — 5871 —	+	+	+	+	+									
	Mohler, Kirchengeschichte für die Oberstufe	Verfüg. v. 15. III. 1928 I, 677									+	+	+			
	Cohnen, Kath. Glaubenslehre	"									+	+	+			
	Cohnen und Anders, Lehre von der Kirche, Ausgabe A	"														
	Bremer, Kirchengesch. Charakterbilder . . .	"				+	+	+	+							
	Tillmann, Kath. Sittenlehre	"													+	
	b) evangelische	Bibel		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
		Gefangbuch		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	
	2. Hebräisch (wahlfrei)	Vofen-Kaulen, Kurze Anleitung zum Erlernen der hebräischen Sprache	seit 1896										+	+	+	
3. Deutsch	Ministerium für Wissenschaft, Kunst u. Volksbildung, Regeln für die deutsche Rechtschreibung	Verfüg. v. 5. II. 1880 — 593 —	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		
	»Lebensgut«, ein deutsches Lesebuch, Ausg. für Oberschlesien, 1. Teil	Verfüg. v. 8. III. 1926 I, 1768	+													
	2. Teil	"		+												
	3. Teil	"			+											
	4. Teil	"				+										
	5. Teil	"					+									
	6. Teil	"						+								
	Schönfelder, Kniebe, Müller, Lesebuch zur Einführung in die ältere deutsche Dichtung, 2 Bände	Verfüg. v. 9. III. 1926 I, 1764											+			
	Kneip, »Der Gefährte«, Deutsche Dichtung aus 200 Jahren	Verfüg. v. 8. III. 1926 I, 1770												+	+	

Lehrgegenstand	Titel	Verfügung des Provinzialtschulkollegiums	Die Bücher sind eingeführt in den Klassen:												
			VI	V	IV	III	II	I	VI	V	IV	III			
4. Latein	Schmidt=Voigt, Platz, Havenstein, Deutsche Kultur	Verfüg. v. 8. III. 1926 I, 1770												+	+
	Menfing, Deutsche Sprachlehre für höhere Schulen	Verfüg. v. 5. III. 1927 I, 1087	+	+											
	H. I. Müller, Lat. Schulgrammatik, Ausg. C	Verfüg. v. 11. XII. 1911 I, 15665				+	+	+	+	+	+	+	+		
5. Griechisch	Oftermann=Müller, Lateinisches Übungsbuch, Ausg. C, Teil IV	„				+	+	+							
	Schlossarek=Linde=Stürmer, Lateinisches Übungsbuch, Ausg. B ¹	Verfüg. v. 13. III. 1926 I, 1939	+	+	+										
	Gerth, Griechische Schulgrammatik	Verfüg. v. 4. I. 1890 — 38 —				+	+	+	+	+	+	+	+		
6. Englisch	Kaegi=Bruhn, Griechisches Lehr- und Übungsbuch, Teil I	Verfüg. v. 13. III. 1926				+									
	Teil II	Verfüg. v. 4. III. 1927					+	+							
	Riemann=Eckermann, a) pflichtmäßig Engl. Unterrichtswerk, Einheitsausgabe A für Preußen, 2 Bände	Verfüg. v. 16. I. 1926 I, 343				+	+	+	+						
b) wahlfrei	Linde, Lehrbuch der engl. Sprache, Ausg. C	Verfüg. v. 20. XII. 1923 — 1896 —											+	+	+
7. Französisch	Strohmeyer, Französisches Unterrichtswerk, Einheitsausgabe A für Preußen, 2 Bände	Verfüg. v. 16. I. 1926 I, 344				+	+	+							
8. Geschichte	Maier=Schirmeyer, Lehrbuch der Geschichte für höhere Schulen	Verfüg. v. 7. III. 1927 I, 1087 ²				+	+		+	+					
	Putzger, Historischer Schulatlas, Große Ausgabe	Verfüg. v. 23. IX. 1877 — 7148 —				+	+	+	+	+	+	+	+	+	
	Stein, Lehrbuch der Geschichte	seit 1919 im Gebrauch der Schüler, weil kein Lehrbuch eingeführt war							+				+	+	
9. Erdkunde	Seydlitz=Rohrmann, Geographie, Ausg. D, 1. Band	Verfüg. v. 12. IV. 1906 — 3414 —													
	2. „	„				+									
	3. „	„					+								
	4. „	„						+							
	5. „	„							+						
	6. „	„								+					
	7. „	„									+			+	
	8. „	„													+
	Debes, Schulatlas für die mittl. Unterrichtsstufen	Verfüg. v. 5. IV. 1888 — 3538 —	+	+											
10. Rechnen und Mathematik	Diercke, Schulatlas für höhere Lehranstalten, Große Ausgabe	seit Jahrzehnten eingeführt				+	+	+	+	+	+	+	+	+	
	Bardey=Lietzmann, Aufgabenammlung für Arithmetik, Algebra und Analysis, Reformausg. A für Gymnasium, Teil I . Teil II .	Verfüg. v. 6. III. 1926 I (ohne Nummer) „						+	+	+			+	+	+

Lehrgegenstand	Titel	Verfügung des Provinzialschulkollegiums	Die Bücher sind eingeführt in den Klassen:											
			VI	V	IV	III	II	I	0	0	0	0		
11. Naturwissenschaft	Lietzmann, Leitfaden der Mathematik, Ausgabe A für Gymnasium, Teil I	Verfüg. v. 6. III. 1926 I (ohne Nummer)			+	+	+	+						
	Teil II	"							+	+	+			
	Schülke, Vierfeldige Logarithmentafeln, Ausgabe B, mit Anhang: »Mathematische Formeln«	Verfüg. v. 9. III. 1926 I, 1763							+	+	+	+		
	Schellen=Frank=Pallavanti, Aufgaben zum Gebrauch beim Rechenunterricht, Ausg. A	Verfüg. v. 18. III. 1910 — 5660 —			+									
	Fischer, Rechenbuch für höhere Knabenschulen, 1. Band	Verfüg. v. 10. IV. 1927 I, 1087 ⁴	+											
	2. Band	"		+										
11. Naturwissenschaft	Schmeil=Norrenberg, Leitfaden der Botanik	Verfüg. v. 4. XII. 1908 — 26249 —	+	+	+									
	Schmeil=Norrenberg, Leitfaden der Zoologie	Verfüg. v. 4. XII. 1908 — 26249 —	+	+	+									
12. Gesang	Heinrichs und Pfulch, »Frisch gefungen«, Ausgabe A	Verfüg. v. 10. V. 1928 I, 748												
	1. Band »Singbuch«	"	+	+										
	2. Band »Musikbuch«	Verfüg. v. 11. XII. 1913 I, 5153				+	+	+	+	+	+	+	+	
	3. Band »Chorbuch«	Verfüg. v. 20. XII. 1923 I, 1896				+	+	+	+	+	+	+	+	

Andere als die hier angegebenen Lehrbücher sind an der Anstalt nicht im Gebrauch, die für die sprachliche Lektüre nötigen Schriftwerke sind besonders zu beschaffen.

Mitteilungen an Eltern und Schüler.

Die Wahl der Wohnung oder des Kosthauses für auswärtige Schüler bedarf der vorher einzuholenden Genehmigung des Direktors. — Von den Pensionsgebern muß erwartet werden, daß sie die ihrer Pflege übergebenen Schüler zu gewissenhafter Beachtung der Schulordnung anhalten, in ihrem Treiben innerhalb und außerhalb des Hauses überwachen und in erster Linie die Schule dadurch unterstützen, daß sie von allem, was auf Ausschreitungen der Jugend hindeutet, dem Direktor oder den Lehrern der Anstalt rückhaltlos und vertrauensvoll Mitteilung machen. Wo dieser Erwartung nicht entsprochen wird, wird die Genehmigung der Wahl der Pension verfallt oder zurückgenommen werden.

Abmeldungen sollen spätestens 14 Tage vor dem beabsichtigten Abgange seitens des Vaters oder des gesetzlichen Vertreters desselben erfolgen, und zwar mit Angabe des Berufes, dem sich der abgehende Schüler widmen will, bezw. unter Bezeichnung der Anstalt, die er weiter besuchen soll.

Bei Erkrankung eines Schülers ist möglichst sofort, spätestens aber am zweiten Tage, dem Klassenleiter mit Angabe des Grundes des Fehlens Mitteilung zu machen. Bei Rückkehr zum Unterricht hat der Schüler eine vom Vater oder Pensionsgeber unterzeichnete Bescheinigung über die Zeitdauer der Verläumnis mitzubringen.

Urlaub bis zu einem Tage ist beim Klassenleiter, für längere Zeit beim Direktor, und zwar stets vorher, zu beantragen. Urlaub im Anschluß an die Ferien kann nur vom Direktor und auch nur in besonderen Ausnahmefällen gewährt werden.

Die **auswärtigen Schüler** werden darauf hingewiesen, daß sie auch in der Heimat an die pünktliche Beobachtung der Schulgesetze, besonders soweit sie das Verbot des Wirtshausbesuches und des Rauchens in der Öffentlichkeit betreffen, gebunden sind; die Eltern wollen die Schule, besonders in diesem Punkte, mit Nachdruck unterstützen.

Als eine in ihrer Bedeutung für die Schule und besonders die Schüler nicht zu unterschätzende Schädigung des Unterrichts und seines Erfolges muß es betrachtet werden, daß Eltern in dem Bestreben, ihren Söhnen möglichst viel **Vergnügen** zu bieten, ihnen gestatten, in ihrer Begleitung an Festlichkeiten teilzunehmen, die bis spät in den Abend, ja bis in die Nacht hinein dauern. Abgesehen davon, daß hierdurch der Sinn der Jugend meist allzusehr von ihrer eigentlichen Aufgabe abgelenkt zu werden pflegt, fehlt sehr häufig den Schülern, die so des gerade für die Jugend unbedingt notwendigen Schlafes entbehren, am anderen Morgen die physische Kraft, dem Unterricht mit Nutzen zu folgen; sie sind dann sich und den Lehrern eine Last. Der Direktor richtet daher an die Eltern das dringende Ersuchen, ihre Söhne im eigenen Interesse von solchen Vergnügungen möglichst fern zu halten.

Erkundigungen der Eltern über Betragen und Fortschritte ihrer Söhne sind dazu angetan, die Beziehungen zwischen Elternhaus und Schule zu stärken; die einzelnen Lehrer, in erster Linie die Klassenleiter und der Direktor, erteilen bereitwilligst Auskunft und setzen dafür besondere **Sprechstunden** an. Aber es ist wünschenswert, daß der Besuch **vorher angemeldet** wird, damit der Klassenleiter oder der Direktor sich über den Stand des Schülers genau unterrichten kann. **Diese Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus recht zu pflegen, liegt im Interesse der Eltern und Lehrer.** Doch wird gebeten, von Besuchen in **Versetzungsangelegenheiten** während der **letzten Wochen oder gar Tage** des Schuljahres **abzusehen**.

Klagen und Beschwerden über wirkliche oder vermeintliche **Übelstände** wolle man offen mit Nennung seines Namens vorbringen. Es wird allen gebührende Beachtung geschenkt. **Anonyme Zuschriften** bleiben unberücksichtigt.

Sämtliche Schüler der staatlichen höheren Lehranstalten Preußens sind der **Schüler-Unfallversicherung** angeschlossen, welche der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mit dem »Verband öffentlicher Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalten in Deutschland« abgeschlossen hat. Der Versicherungsbeitrag wird in zwei Raten (Mai und November) erhoben. Ein Merkblatt über den wesentlichen Inhalt der Versicherungsbedingungen wird den Eltern der neueintretenden Schüler zugehen.

Ferienordnung für das Schuljahr 1928/29.

Tag des Schlußlusses:

Ostern: Mittwoch, 4. April.
 Pfingsten: Freitag, 25. Mai.
 Sommer: Donnerstag, 5. Juli.
 Herbst: Freitag, 28. September.
 Weihnachten: Freitag, 21. Dezember.
 Ostern: Mittwoch, 27. März.

Tag des Schulbeginns:

Donnerstag, 19. April.
 Dienstag, 5. Juni.
 Donnerstag, 9. August.
 Dienstag, 9. Oktober.
 Dienstag, 8. Januar.

Neustadt O.S., 1. Mai 1928.

Dr. Suffner,
 Studiendirektor.